

«Stabat Mater» in St. Laurenzen

Am Samstag, 19.30 Uhr, sowie am Sonntag, 17.30 Uhr, interpretiert der Oratorienchor St. Gallen in St. Laurenzen Antonin Dvořáks «Stabat Mater». Es ist das erste Mal, dass in der über 150jährigen Geschichte des Chors dieses Werk auf dem Programm eines Palmsonntagskonzertes steht. In seiner typischen Klangsprache vermöge es Dvořák, nicht nur Marias Schmerz um den Tod ihres geliebten Sohnes, sondern über alle Räume und Zeiten hin Schmerz und Leid in der Welt auszudrücken und zum Mit-Leiden anzuregen, zugleich aber auch Trost und Zuversicht zu schenken, teilen die Veranstalter mit. Eine Stunde vor Konzertbeginn führt der Theologe Hans Schmidt in der Schutzengelkapelle in das Werk ein. Tickets für das Konzert sind im Vorverkauf oder an der Abendkasse erhältlich. (pd/kar)

Australien auf Grossleinwand

Der Berner Fotojournalist und Reiseprof Aschi Widmer kaufte sich ein Flugticket nach Perth in Westaustralien und düste zum ersten Mal in seinem Leben nach «Downunder». Vier Monate Zeit, ein Viermalvier-Pickup, ein Hausen Foto- und Videoausrüstung –



und kein Reiseplan. Daraus entstand eine Reisereportage auf Grossleinwand. Morgen Sonntag, 14 bis 16 und 17 bis 19 Uhr, sind Widmers beeindruckende Bilder jetzt auch in St. Gallen im Pfalz Keller zu sehen. (pd/vre)

www.vivamos.ch

Gospelkonzert am Palmsonntag

Am Sonntag, 10 Uhr, findet in der Lindebühlkirche ein Gospelgottesdienst mit den über 100 Sängern von «Gospel im Centrum» statt. Die Lieder drehen sich um das Thema Freude, was gemäss Mitteilung ideal zum Palmsonntag und dem damit gefeierten Einzug von Jesus in Jerusalem passt. Die Besucher sind eingeladen, den Chor beim Singen zu unterstützen. (pd/pag)

KURS

ARBEITSEUGNIS  
Nächsten Dienstag, 9 bis 17 Uhr, bietet der KV Ost an der Lagerstrasse 18 in St. Gallen das Seminar «Arbeitszeugnisse – Codes und Standardformulierungen» für Personalverantwortliche und Vorgesetzte an. Informationen und Anmeldung: 071 274 3650 oder www.kfmv-ostschweiz.ch.



Photovoltaik und Erdwärme: Das Kletterzentrum im Westen von St. Gallen setzt auf erneuerbare Energie.

Bild: pd

Solarstrom vom Kletterdach

Auf dem Dach des Kletterzentrums St. Gallen ist eine neue Photovoltaikanlage installiert. Seit Dienstag ist sie am Netz und liefert Solarstrom für rund 25 Haushalte.

Die Kletterhalle im Westen von St. Gallen setzt auf nachhaltige Energie. Geheizt wird das Kletterzentrum neben der AFG-Arena schon jetzt mit eigenen Erdsonden, auch das Warmwasser wird mit Erdwärme erzeugt. Mit der neuen Photovoltaikanlage runde man die Energieversorgung nun ab, sagt Diego Lampu-

gnani, Geschäftsleiter des Kletterzentrums. Von Anfang an habe man Energie aus möglichst nachhaltigen Quellen verwenden wollen. «Mit der neuen Anlage sind wir sozusagen autonom», sagt Lampugnani. Zwar erlaube es die Technik (noch) nicht, den erzeugten Strom zu speichern und

selber zu verwerten, dafür speise man den Solarstrom ins Netz ein. Seit Dienstag ist die Anlage in Betrieb und liefert Strom für rund 25 Haushalte. Die 600 Quadratmeter grosse Anlage wurde in den letzten drei Wochen auf dem Dach installiert und kostete rund 180 000 Franken. Dazu wurde eine eigene Ge-

sellschaft gegründet; die Kletterhalle stellt ihr Dach in Miete zur Verfügung. In einigen Jahren dürften für den Solarstrom auch Bundesgelder fliessen (die so genannte kostendeckende Einspeisevergütung). Bis dahin überbrücken die St. Galler Stadtwerke die Wartezeit mit einer Rückvergütung pro Kilowattstunde. (rbe)

Bücher tauschen im Kaffeehaus

Alle Bücherwürmer können am Sonntag, 13 bis 17 Uhr, im Kaffeehaus (Lindebühlstrasse 77) an einer Buchtauschbörse alten Lesestoff gegen neue Lieblingsstücke eintauschen. Mitgebracht werden dürfen gemäss Mitteilung höchstens vier «desenswertete» Bücher. Für jeden mitgebrachten Band darf ein anderer mit nach Hause genommen werden. Der Eintritt zur Buchtauschbörse ist gratis. (pd/ft)

China im Montagsforum

Am kommenden Montag, 9.30 bis 11.30 Uhr, beendet das Montagsforum im Pfalz Keller sein Semesterprogramm mit einem Vortrag von Andrea Riemschnitter über «Xi Jingspings China-Traum: Selbstfindungsprozesse der asiatischen Grossmacht». Danach wird ein Abschlussapéro offeriert. Anmeldung unter [www.montagsforum.ch](http://www.montagsforum.ch). Der Einzeleintritt zum Vortrag kostet 25 Franken. (pd/vre)

Freie Plätze im Trommelkurs

In St. Gallen existiert seit Oktober 2014 ein afrikanischer Trommelkurs, der aus einer Maturaarbeit entstanden ist. Aufgebaut haben ihn die damals 19jährige Rahel Hitz und der senegalesische Profimusiker Isma Kouaté. Anfänger trommeln montags, 18.30 bis 19.30 Uhr, Fortgeschrittene am gleichen Tag, 19.30 bis 21 Uhr, im Primarschulhaus Krontal. Informationen und Anmeldung bei [rahel.hitz@gmail.com](mailto:rahel.hitz@gmail.com). (pd/vre)

Managementlehre auch für die Kirche

In der Nacht auf den 2. März ist unerwartet der Theologe Alfred Jäger im Alter von gut 73 Jahren gestorben. Inhaltlich ist sein theologisches Lebenswerk von einer grossen Offenheit und dem ständigen Gespräch mit der Philosophie geprägt.

FRANK JEHL

Nach Abschluss der Kantonschule St. Gallen studierte der aus Urmäsch stammende Alfred Jäger evangelische Theologie in Zürich, Rom, Basel, Göttingen und Princeton. Nach einer Zeit als Pfarrer in Wolfhalden wurde er 1975 Studentenpfarrer an der HSG, eine Zeitlang auch Religionslehrer an der neugegründeten Kantonschule Heerbrugg sowie erster Leiter des Katechetinneninstituts der St. Galler Kantonalkirche.

Weltweit führende Theologen

Neue Wege beschritt Alfred Jäger, indem er zusammen mit seinem katholischen Kollegen Richard Thalmann den ökumenischen Gottesdienst der Universität ins Leben rief. Gemeinsam luden Thalmann und Jäger auch weltweit führende Theologen wie Karl Rahner, Johann Baptist Metz, Jürgen Moltmann und Eberhard Jüngel zu Grossveranstaltungen in der Aula der HSG ein. Mit dem Slogan «Religion bleibt» warb Jäger für diese

Anlässe sogar in den Bussen der städtischen Verkehrsbetriebe.

Ab Herbst 1981 wirkte Jäger als Professor für Systematische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel in Bielefeld. «Mut zur Theologie» ist der Titel seines ersten Buches nach dem Umzug nach Deutschland. Es beruhte auf einer Vorlesungsreihe für Erstsemestriker. Hier sagte er, immer wieder neu zur eigenen Sache komme Theologie nicht dadurch, dass sie nur Altbewährtes und allseits Abgerundetes repetiere. Theologie sei ein schöpferisches Unternehmen.

Impuls für die Wirtschaftsethik

In seiner Zeit an der HSG hatte Jäger sich intensiv in die Wirtschaftswissenschaften eingelesen. Von ihm ging auch der erste Anstoss zur Einrichtung eines Lehrstuhls für Wirtschaftsethik aus. Besonders beeindruckte ihn das Lebenswerk des an der HSG wirkenden Hans Ulrich (1919-1997), des Vaters des St. Galler Managementmodells. In Bethel dozierte er deshalb nicht nur über die traditionellen

theologischen Themen, sondern er adressierte sich an die Kirchenleitungen, um ihnen klarzumachen, dass die Managementlehre auch in der Kirche angewendet werden müsse.

In Bethel befinden sich bedeutende diakonische Einrichtungen, unter anderem Kranken- und Behindertenheime. Jäger erkannte, dass das St. Galler Managementmodell für die Führung derartiger Institutionen hilfreich sein kann. In Vorträgen,

Kursen und Publikationen entwickelte er einen neuen Typ der Diakoniewissenschaft. «Diakonie als christliches Unternehmen» ist der charakteristische Titel eines seiner Bücher.

Besonders auch diakonische Einrichtungen in Osteuropa – von Weissrussland bis Ungarn – fragten immer neu um seinen Rat. Nicht ohne Grund verlieh ihm die Theologische Fakultät von Debrecen, der reformierten Hochburg Ungarns, den Ehrendoktor. Anlässlich seiner Emeritierung 2007 und der Rückkehr in die Schweiz schenkte er Debrecen einen grossen Teil seiner umfangreichen und wertvollen theologischen Privatbibliothek.

Eine Theologie des Lebens

Inhaltlich zeichnet sich Alfred Jägers theologisches Lebenswerk durch grosse Offenheit aus. Unablässig suchte er das Gespräch mit der Philosophie. In seiner Dissertation «Reich ohne Gott» setzte er sich mit dem unorthodoxen Marxisten Ernst Bloch auseinander. Seine Habilitationsschrift «Gott – nochmals

Martin Heidegger» von 1978, ein monumentaler Band, suchte in Analyse eines Textes von Martin Heidegger nach einer neuen theologischen Sprache. Was Jäger vorschwebte, war eine «Theologie des Lebens».

Im Hintergrund steht Jägers Liebe weniger zur orthodoxen dogmatischen Theologie, sondern zur Mystik. Die Bücher Meister Eckharts und Jakob Böhmers hatten in seiner Bibliothek einen wichtigen Platz. «Rabbi X. sagte zu einem Buben: Ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir sagst, wo Gott ist. Der Bub antwortete: Und ich gebe Ihnen zwei Gulden, wenn Sie mir sagen, wo Gott nicht ist.» Die Kürzestgeschichte Martin Bubers drückt Jägers religiöse Grundhaltung präzise aus. Kurz vor seinem Tod war es Jäger möglich, einen Sammelband mit Vorträgen und Aufsätzen definitiv zu bereinigen und an den Verlag zu schicken.

Öffentliche Trauerfeier

Morgen Samstag, 10.30 Uhr, Kirche St. Katharinen (St. Gallen)



Alfred Jäger, 1941-2015. Bild: pd

Anzeige

Wer jetzt auf eine neue Erdgas-Heizung setzt, dem dankt die Natur.

erdgas Die freundliche Energie.